

Faszination Keramik Die Maya und Teotihuacan

In Kooperation mit der Universität Bonn und dem Schokoladenmuseum Köln präsentieren die Stiftung Köhler-Osbahr und das Kultur- und Stadthistorische Museum die erste Ausstellung zur Zustiftung des Kunstprofessors und Sammlers Kurt Sandweg.

Ausgewählt wurden hauptsächlich Keramiken der Maya, angereichert mit Leihgaben aus der Bonner Altamerikasammlung (BASA) und dem Schokoladenmuseum Köln. Im Zentrum stehen reich verzierte und z.T. mit Glyphen beschriftete Kakaobecher. Exkurse zu den Mixteken und Zapoteken sowie zu Ernte und Herstellung von Kakao runden die Präsentation ab.

Mit dem reichen Fundus von ca. 600 altamerikanischen Objekten der Sandweg-Zustiftung sind weitere Ausstellungen geplant.

Fascination Ceramics The Maya and Teotihuacan

The land stretching from the humid rainforests of Guatemala to the hot and dry Mexican Highland was once home to the Mesoamerican civilisations.

An astounding variety of impressive art, featuring highly precious ceramics, has been handed down by these cultures. Elaborately decorated and painted vessels were made for the enjoyment of cocoa, one of the most valuable and delicious drinks in Mesoamerica.

A beautiful collection of ceramics, figures and urns from the classic Maya, Teotihuacan and the Zapotecs covering a time span from 200 BC to 1200 AD can be seen in the exhibition. The focus is on the impressive Maya vessels for drinking cocoa.

The presentation was developed in co-operation with the University of Bonn, department of ancient American studies, and the Köhler-Osbahr collection in the Duisburg Museum of Culture and City History. It is the first project from the Kurt Sandweg donation.

All texts at the exhibition are in German and English.

Mesoamerika
Michael Mercator
Ausschnitt aus
einer Weltkarte
Kupferstich
1595
Foto: KSM



Foto:
Jürgen Dankwerts

Kurt Sandweg 1927 – 2008

In seinem Geburtsort Düsseldorf machte Kurt Sandweg eine Lehre zum Holzbildhauer, bevor er zum Militärdienst einberufen und verwundet wurde. Nach dem Krieg studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf und war seit 1950 als freier Künstler tätig. Schwerpunkt seiner Arbeit wurden Bildhauerei, Plastik, Zeichnung und Druckgraphik.

Nach Studienreisen durch Griechenland, Frankreich, Mittel- und Südamerika wurde er 1972 Hochschullehrer an der heutigen Universität Duisburg-Essen. Zu seinen kulturpolitischen Aktivitäten zählte unter anderem die Leitung des Vereins Düsseldorfer Künstler und die Förderung des internationalen künstlerischen Austauschs von Studenten und Hochschullehrern.

Im Niederrheinischen Museum Duisburg stellte er 1972 und 1978 Präkolumbianische und Altmexikanische Kunst aus seiner Sammlung vor. Bis zu seinem Tode 2008 war er künstlerisch unermüdlich aktiv präsent und zugleich ein begeisterter neugieriger Reisender – seine Sammlungen sind Zeugnisse dieser Leidenschaft.

Kleiner Denker
Bronze
2001
Foto: Peter Brill



Köhler-Osbahr-Stiftung
www.koehler-osbahr-stiftung.de

Schokoladenmuseum Köln
www.schokoladenmuseum.de

Mit freundlicher Unterstützung
der Kurt Sandweg Stiftung
und der immeo=wohnen GmbH

STADT DUISBURG
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Familie, Bildung, Kultur

KULTUR- UND
STADTHISTORISCHES MUSEUM
DUISBURG

Johannes-Corputius-Platz 1
47051 Duisburg (Nähe Rathaus)
Telefon 0203 283 2640
Telefax 0203 283 4352
ksm@stadt-duisburg.de
www.duisburg.de
www.stadtmuseum-duisburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Di, Mi, Do, Sa 10-17 Uhr
Fr 10-14 Uhr, So 10-18 Uhr
Mo geschlossen
Sonderregelungen an Feiertagen

EINTRITTSPREISE
Erwachsene 3 €, ermäßigt 2 €
Familienkarte 5 €
Führungen Di bis Fr 35 €
Sa und So 45 €, Schulklassen 30 €

ANMELDUNG ZU FÜHRUNGEN
Telefon 0203 283 2656 oder
ksm@stadt-duisburg.de

NEWSLETTER
Abonnement unter
www.stadtmuseum-duisburg.de

ANFAHRT ÖPNV
ab Duisburg Hbf mit der U-Bahn
Linie 901 Richtung Marxloh/Ruhrort
bis Haltestelle Rathaus Duisburg
von dort ca. 3 Minuten Fußweg

PARKPLÄTZE am Rathaus

Titel: Zapotekische Urne, Gefäß in Form eines übernatürlichen Wesen
Monte Alban, Klassik. Foto: KSM

Roter Kakaobecher der Maya, Spätklassik, Region Petén. Foto: KSM



DIE MAYA UND TEOTIHUACAN

Faszination
Keramik

20. Februar bis
17. Juli 2011



Köhler-Osbahr-Stiftung
Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg



Mesoamerikanische Zivilisationen

Unter Mesoamerika fasst man große Teile der heutigen Staaten von Mexiko, Guatemala, Belize, El Salvador und Honduras mit ihrer geographischen Vielfalt zusammen, von trockenen Hochländern und schneebedeckten Vulkanen im Norden bis zu feuchten und üppigen Regenwäldern im Süden. Hier blühten vor

der Ankunft der Europäer einige der bedeutendsten präkolumbianischen Zivilisationen. Vor etwa 9.000 Jahren begann die Domestizierung wilder Pflanzen und Tiere, die ersten Dörfer entstanden vor 5.000 Jahren im Hochland von Mexiko und Guatemala. Um 1.300 v. Chr. bauten die Olmeken ihre ersten Städte, die bereits Hauptmerkmale der späteren Kulturen aufweisen: Erhöhte Tempel, offene Plätze, Paläste und monumentale Königsabbildungen. Sie entwickelten einen Kalender und

eine Schrift. Um 600 v. Chr. gründeten die Zapoteken die Stadt Monte Alban. Glanzvolle Grabkammern lassen auf den Reichtum der Führungsschicht schließen.

Bei den Archäologen werden derzeit viele Theorien diskutiert, warum die präkolumbianischen Zivilisationen Mesoamerikas kollabierten.

Nach Teotihuacan (um 650 n. Chr.) und Monte Alban (um 800 n. Chr.) wurden schließlich auch die Städte der Maya (zwischen 800 und 900 n. Chr.) von ihren Bewohnern verlassen.

Monte Alban
Hauptstadt der Zapoteken, errichtet auf einer abgeflachten Bergkuppe
Foto: Universität Bonn, BASA

links: Wxaaklaju'n Ub'aah K'awiil
13. Herrscher über Copan, eine der größten klassischen Mayastädte.
Steinstele 731 n. Chr.
Foto: Universität Bonn, BASA

Westliches Mexiko aus Nayarit?
Protoklassik
100 v. – 100 n. Chr.
Foto: KSM



Maya-Gefäß im Chochola Stil
Nördliches Yukatan
Spätklassik
Foto: KSM



Kakaobecher der Maya
Rotweißer Zylinderbecher aus Guatemala
Bemalung mit Glyphen und Kormoranen.
Universität Bonn, BASA

Die Maya

Die Maya bauten ihre ersten Städte um 600 v. Chr. im heutigen Guatemala. Ab 300 n. Chr. erfolgten immer mehr Stadtgründungen, in denen göttliche Könige und der Adel aus glanzvollen Palästen heraus über eine schnell wachsende Bevölkerung herrschten. Aus der Schrift der Olmeken entwickelten sie ein einzigartiges Schriftsystem. Im Hochland von Guatemala und in den tropischen Regenwaldgebieten der yukatekischen Halbinsel errichteten sie die höchsten Tempelanlagen Mesoamerikas. Auch in der klassischen Zeit bildete sich kein einheitliches Reich der Maya, sondern die Stadtstaaten standen in Konkurrenz und nicht selten im Krieg miteinander.



Teller der Maya
Darstellung der Gottheit „G1“
Guatemala, Petén
Spätklassik
Foto: KSM

Tempel der Inschriften
Der bedeutendste Tempel in der Maya-Stadt Palenque
Foto: Universität Bonn, BASA



Teotihuacan
Blick auf Prachtstraße und Sonnentempel
Foto: Universität Bonn, BASA

Die Kultur von Teotihuacan

Um 300 v. Chr. entstand im mexikanischen Hochland eine geheimnisvolle schriftlose Kultur, deren Eigennamen und Sprache man bis heute nicht kennt: Die Stadt und das Reich Teotihuacan. Die archäologische Forschungsergebnisse sind beeindruckend – die Krieger der mächtigen Stadt schufen ein Hegemonialreich, das bis in das Herz des Maya-Tieflandes reichte. An der Spitze seiner Macht hatte die Stadt bis zu 150.000 Einwohner, in angrenzenden Gebieten lebten bis zu 500.000 Menschen. Um 400 n. Chr. strahlte Teotihuacan in Architektur und Kunst auf alle umliegenden Kulturen aus. Das Reich hatte politische und ökonomische Verbindungen mit Veracruz, Oaxaca, dem Maya-Hochland und dem Tiefland des Petén.

Dreifuß-Gefäß aus Teotihuacan
Person mit Schmetterlings-Kopfschmuck, vermutlich ein Import aus Guatemala
Foto: KSM



Getrocknete Kakaofrucht und geröstete Samen
Foto: KSM



Rotbrauner Gefäßdeckel
Keramik mit reichen Ritzverzierungen u. a. Koyote und Muschel
Hochland von Mexiko
Universität Bonn, BASA

Keramik

Die Herstellung einfacher Keramik begann um ca. 3000 v. Chr. Die Töpferscheibe wurde bis zum Ende der Hochkulturen in Mesoamerika nie benutzt, auch die prächtigsten Gefäße sind von Hand gefertigt. Die vielen kleinen Figuren, wundervoll bemalten Teller, Schüsseln und Becher in der Ausstellung können nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Reichtum der Formen- und Farbenvielfalt der Keramikünstler präsentieren. Weil Kakao als „Getränk der Götter“ galt, waren die „Kakaobecher“ besonders schön gestaltet.

Schüssel im Copador Stil
Honduras
Maya, Spätklassik
Foto: KSM

Maya-Tongefäß in Form einer Kakaofrucht
Schokoladenmuseum
Foto: Schokoladenmuseum

Kakaobaum
Kupferstich von Maria Sibylla Merian
Abb. SUB Göttingen

Kakao

Schon vor den Maya wurde in warm-feuchten Regionen Mesoamerikas der Kakaobaum kultiviert. In allen Zivilisationen hatten Kakaogetränke eine herausragende Bedeutung, der Kakaosame galt ihnen sogar als Zahlungsmittel. Den Namen leiteten die Spanier vom aztekischen Wort „cacauatl“ ab, das Mayawort „xocoatl“ wurde zum Begriff „Schokolade“. Von der Ernte und Verarbeitung bis zur – modernen Tafel – Schokolade wird der Weg des Kakaos dargestellt.



Zylindrisches Kakao-Trinkgefäß
Guatemala, Spätklassik
Foto: KSM